



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von den erschrecklichen streiten der bösen geister / wider diese Junckfraw
/ vn[d] wie dieselb / solchem allem mit den waffen d[er] Göttlichen krafft /
gantz glorwürdig obgesigt / das 20. C.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

Erwogen/nichts desto weniger aber erfreue mich in diser hoffnung/das durch mich vnuslichs Instrument etwan andere (welche dises in angezündter liebe lesen / vnd darinnen mit grösserer verständnuß nachsinnen) mehr fruchte darvon tragen werden/ welches die Allerhöchste gute Gottes gnediglich sehen verleihen wolle.

Von den erschrocklichen streitten der bösen Geister/wider dise Junckfraw/vnd wie dieselb solchem ablen/mit den waffen der Göttlichen krafft ganz glorwürdig obgesigt.

Das XX. Capitel.

Nach solchen lehren dem vber die obgeschribne vil gewest seindt / wolte der Gott aller weisheit neuen streit zwischen dem hoffertigen Sathan/vnd seiner demütigen Magde/ (damit sie mehr Sighefft würd) zulassen/vnd ihz vber die zuvor verlihe/ noch andere besonderbare starcke waffen/wider die anleuff des Feinds zugebrauchen / mittheilen. Der Allmechtig Geber aller ding aber/ welcher omb alles gebetten sein will/vnd omb des Gebetts willen ganz geren auch billicher weis seine gabe mittheilt/hat etlich tag vor dem streit/ seiner Braut/im Gemüth eingeben/ von ihme die krafft der starcke zubegeren/welches sie auch vmbständiglichen gethan/ derhalben ist die Göttliche miltigkeit/sie mit einer neuen Lehr/ in folgenden süßen worten zu vnderrichten/bewegt worden: Wann du allerliebste Tochter (sprach er) die rechte starcke be-
kommen wilt/so ist vonnöthen/das du dich befleisest/ mir nach-
zufolgen/ich hette in vil weg die Teuffel überwunden / auch all
ihz macht zu nichten machē/vñ sie zwingen/oder inen alle streit
wider mich verbieten köndē/doch habe ich wie ein Mensch/mit
Menschlichen thaten/gebürendter massen vberwindē wollen/

Christus vnder-
richt sein
Braut ihme
in den wer-
cken nach zu-
folgen.

dauz

Creuz Christi
ist allen ver-
nünftigen
augen ein leß-
liches buch.

Dann ich war ein Mensch / vnd solte streiten wie ein
Mensch / darumben habe ich zu meiner ehr / fürnemblich aber
den Menschen zu nutz / vnd zu einem Exempel / den weg des
Creuzes erwöhlt / damit ein jeder / gleich wie in einem geschrib-
nen oder getruckten buch / die daselbs stehende grosse vnd allen
augen lesliche buchstaben / verstehn könne / an solchem ort
finde man die gar kräftige leh / welche von mir nit allein inn
worten. (wie ihre vil im brauch haben) gegeben / sonderen mit
den thaten erfüllt worden ist. Wer derowegen dieses Creuz nit
allein mit gedult trägt / sonderen auch zu seiner erquickung
vmbfacht / vnd begreiff / in dessen gegenwertigkeit / wurde vn-
sehlbar alle Teufliche macht zugrund gehn / vnd wievil mehr
streuß vnd anleuff eins außstehet / vmb souil mehr ist es als dan
mein nachfolger gewest / vnd wurde deshalber auch mir inn
meiner gloriwürdigkeit vnd in der Ehr des Triumphs (inn-
massen mein außserwöhletes fah Paulus schreibt) destomehr
gleich sein / vmbfah derhalben mein Tochter / vmbfah das
Creuz / vnd empfah das süß für bitter / vnd das bitter für süß /
darnach fürchte dir nit / weder vor einer Teuflichen noch
Menschlichen macht / das sie dich zu rugl treiben werden /
sonderen du wirst solchermassen inn allen streitten obfien.
Gwis ist dise dapffere Jüngerin / in diser leh nit gehörlos ge-
west / inmassen dann dieselb mir hernach inn der geheimen
beicht bekandt / sie habe dise des Herren wort / so steiff inn ihr
gedächtnuß getruckt / das sie darauff von derselben zeit an / al-
lein ab der trübsal / vnd angst / vnd von nichts anderem frewd
vnd lust empfangen / auch seye Creuz vnd leyden / ihrer Seel
im Leib zu wohnen ein sondere auffenthaltung vnd süßigkeit
gewest / da sie sonst ohne solche / mit grossen verdruß oder
vnwillen darinnen gebliben were / vnd solcher gestalt habe sie
ihr selbstn eingebildet / wievil grösser vnd schmerzlicher die
Trübsalen seyen / vnd selenger solche wehren thetten / das sie
alsdann

alsdann vmb souil mehr gereinigt / vnd ihrem Drautigam
 desto ahnlicher / oder gleichförmiger vnnnd gefälliger / auch
 ihr eh: vnd Kron/im künsttlichen leben desto grösser sein wurd.
 Derowegen gedunckete es den Allmechtigen Gott / wie er sein
 Draut mit disen sichern Rüstungen oder waffen bedeckt / vnd
 angethon sahe/zeit sein / dem Feind alle strassen zu eröffnen/
 vnd ihme zu zulassen/mit aller seiner macht/wider dise gewaffa-
 nete Junckfraw zustritten / gleich wie er vber seinen allerge-
 dultigsten Diener Job verhängt / wie derowegen der wider
 dise heilige Junckfraw entrißte vnnnd blutdürstige Sathans/
 wol alles neyds/mit verbittertem aug/ihren würczenten offen-
 barlichen nutz gesehen / auch mit was grossen eyffer sie den
 berg zu der rechten geistlichen vollkommenheit auffstige/vnnnd
 das sie dieses in so jungem alter / vnnnd so gebrechlichem als
 Würllichem standt/ethette / hat er in ihme selbstem vmb souil
 mehr widerdruss vnd zoren darab empfangen/ betrachtete dar-
 ruff vnd die eh:/so sie schon vnder den Menschen bekostien/
 vnd beforschte/durch ihr verursachung vil Seelen zuuerlieren/
 inmassen wir dann gesehen/das durch ihr mittel gar vil/ihme
 auß den klauen gerissen worden sein/ seumbte vmb deswillen
 ganz auffgeblasen/in grossen gift darüber/vnd er/dennach
 es nun ihme wider dise Junckfraw sein höllische gewulche
 macht zugebrauchen / zugelassen ward / sienge an mit seinen
 gehülffen /dis starcke Schloß oder Vestung / in vilerley weis
 vnd weg zu stürmen. Die erste anleuff sind gewulche fleisch-
 liche anfechtungen gewesen / als wachent hat er ihr vnkeusche Fleischliche
 gedanken/oder fanteseyen/ vnd im schlaff vnzüchtige träum aufsehung.
 eingeben/dann ist er ihr in Menschlicher leibsgestalt auß dem
 lufft formiert/mit gar vnzüchtigen/vnflätigen geberden vnd
 worten/erschienen/ welches nun diser starckmütigen Junck-
 frawen/zuhören vnd zusehen/ein grosser gewel vnd schrecken
 ward/namē derowegē der empfangnen lehr nach/ein eisen ket-
 ten

ten / schlugen vnd zerfetzete damit ihren Leib gar jämmerlich / vnd so lang / bis das Blut vberflüssig von ihr floss / vnd im wachen ist so embsig vnd streng gewest / das sie gleichsam ihrem Leib die geringste ruhe mit zugelassen / wiewil mehr sie aber dieses gethon / vmb souil mehr haben auch die Teuffliche plagen / vnd die böse Geister / an der zahl inn den Erscheinungen zugenommen / Zu zeiten erzeugten sie sich auch mitleidlich gegen ihr / gleich ob sie ab ihrer angst ein mitleiden hetten / vnd sprachen: Ach dir armeligen / was verweist doch damit / dich vergebens also zu martern / wie kanst glauben / das es solcher gestalt lang wehren könde / vnd was verhoffest mit solchem zugewinnen / wann du dich gleich tödtest vnd ein Mörderin andir selbstem wirst / wiewil besser were es dir / dise thorbheit / ehe du dich gar hinrichtest / zulaszen / sonderlichen weilen du gar jung bist / vnd die zeit des begittrlichen lusts / noch nit fürüber ist / gleichfals hast auch dein natur so fast nit geschwächt / das du die rechte stärke des leibs oder die gestalt anderen Frauen gleich zuerscheinen / nit wider bekommen / vnd der Welt zu mehruung des Menschlichen Geschlechts / nit etliche fruchten lassen köndest / kan man dann Gott nit so wol in der Ehe / als in diesem vnnutzlichen vnfruchtbaren stande gefallen / hast dann nichts von der Sara / Rebecca / Lya / Rachel / vnd anderen fürtreffentlichen Weibern / die alle verheyraht gewest seind / gehört? wer hat dich doch zu diesem besondern weeg gebracht / in welchem man nit verharren kan / sonderen ohne einige frucht zu grund gehn mus. Dise brängstige Juncckfraw aber / wie sie nun solche böshafftige Sentens hörte / vnd vnder disen worten erzeugendem falschen mitleiden / das gewliche tödtliche gifft verborgen zu sein / erkandte / ist embsiglichen im gebett verharret / hat ihren mund bewahret / vnd den versücheren kein wort geantwort / ausser wann sie dise Juncckfraw zur zweiffel

Der Christo
Nach Leser vr-
theile hier / wer
dieser des
Teuffels lehr
gleich lehre.

zweiffelung/ vnd zum misserawen bringen wolten/ das es ihz
 vnmöglich were/ in solchem herben leben zuuerharren/ Als
 dann sprach sie/ ich vertraue auff meinen Herren Jesum
 Christum/ vnd nit inn mich/ kein anders wort haben sie nye
 malen von ihz bringen künden. Damit hat sie nun vns er-
 derweisen/ vnd ein Exempel geben wollen/ das wir in den
 Teufflischen Anfechtungen oder versuchungen/ niemalen
 disputieren oder antworten sollen/ Seitmalen er in seiner
 boßhafftigen Sophistischen flugheit gar arglistig ist/ vnd
 sich sehr fast darauff verlassen thut/ als so bald er nur ein
 wenig des Menschen willen/ neigen oder biegen kan/ alsdenn
 bringt er den verstand ganz leicht inn irthumb/ Derhalben
 soll ein jede Person/ dise weiß gegen ihme erzeigen/ die ein
 keusche Fraw gegen einem aufsuchenden Ehebrecher ge-
 braucht/ welchen sie nit allein kein wort nit verleicht/ noch
 ihme nicht ins Angesicht schawet/ sonderen kehrt sich gleich
 mit den Augen ihres Gemüts zu ihrem Eheman/ vnd helt
 ihme alle schuldige trew vnd liebe/ Dergleichen hat auch dise
 getrewe Braut Christi gethan/ vnd solcher gestalt/ ganz
 weißlichen den Sig wider ihren Feind erhalten/ als durch-
 borete ihme seine Ohren/ mit dem Nagl des starcken vnd
 kräftigen gebetts/ derowegen hat der Bößwicht/ da er sich
 in den ersten anleuffen überwunden sahe/ ein andere
 gestalt des Kriegs/ vil härter vnd gewalt-
 cher fürgenommen.

Ein gleich-
 nuß von einer
 keuschen
 Frawen.

